

Schlussgesang

300 Kilometer Bahnfahren am Ostermontag macht keinen Spaß. Aber am Bahnhofskiosk lockt die noch druckfrische Ausgabe eines großen deutschen Nachrichten-Magazins mit einem Konterfei Richard Wagners. Warum ausgerechnet an diesem Montag? Man weiß es nicht: Gut, es ist Wagner-Jahr, aber der 130. Todestag ist seit sechs Wochen vorbei, und der 200. Geburtstag ist für ein aktuelles Magazin noch nicht einmal in Sichtweite. Wie dem auch sei, die Schlagzeile macht neugierig: „200 Jahre Richard Wagner – Das wahnsinnige Genie“! Hoppla, gibt's da neue Erkenntnisse? War Wagner etwa irre? Scheinbar, denn als gelte es, das so bedeutungsschwanger in den Raum Gestellte angemessen zu illustrieren, zeigt besagtes Titelbild den Meister vom Grünen Hügel mit einem Feuer speienden Drachen auf dem Schoß. Ganz offenkundig also ein geisteskranker Wagner, dem, im Wahne halluzinierend, sein geliebter King-Charles-Spaniel Peps als jene Furcht erregende Kreatur erscheint, der er, Wagner, den hehrsten Helden der Welt samt Wunderwaffe Nothung auf den Hals zu hetzen gedenkt. Also: Heft gekauft, Beitrag gelesen. Die einschlägig Vorbestraften kommen zu Wort: jener vom Saulus zum Paulus mutierte Autor Joachim Köhler, den der Spagat zwischen „Wagners Hitler“ (1997) und „Der letzte der Titanen“ (2001) offenbar noch nicht entzwei-
gerissen hat, außerdem der zurzeit in allen Gazetten und



Foto: privat

Arnd Richter

auf allen Kanälen umfassend medienpräsenten Christian Thielemann und nicht zuletzt der Bildhauer Stephan Balkenhol, der gerade kräftig tätig ist in Sachen Wagner-Denkmal für Leipzig. Großformatige Fotos gibt's auch, natürlich von Hitler in Bayreuth, aber auch von Merkel in

Bayreuth, von Katharina und Wolfgang, aber auch von Nike Wagner. Ikonographischer Standard! Man liest über Wagner und Hitler, über Nike versus Bayreuth, über Wagner in Israel, von Hummer-Bratwurst, von Handys, die aus Smoking-Jacken purzeln, von Buhs und Pfiffen und tätowierten Bass-Bari-
tonen. Das meiste ist bekannt, anderes ist belang- und das Ganze konturlos. Nach nur acht mäßig gefüllten Textseiten ist Schluss, vom vollmundig angekündigten Wahnsinn keine Spur! Doch was ist das? – Plötzlich entsteht ein Bild vor dem geistigen Auge: Der Kulturredakteur des Magazins sitzt an seinem Schreibtisch und grinst uns hämisch an: „Ätschibätsch, Wagner war gar nicht verrückt! 4,20 Euro in den Sand gesetzt!“ Da fällt's wie Schuppen von den Augen. Der Ostermontag 2013 ist – der 1. April. Wir machen gute Miene zum bösen Spiel, aber die Genugtuung folgt auf dem Fuße. Leser veräppeln als Titelgeschichte – das geht dann wohl doch zu weit. Das, und nur das, wird der wahre Grund dafür sein, dass eine knappe Woche später der Chefredakteur des Magazins geschasst war.

Arnd Richter

Foto: Marco Caselli/DG



Claudio Abbado

Er zählt zu den bedeutendsten Dirigenten unserer Zeit, nun feiert Claudio Abbado seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlass widmen wir ihm ein Porträt.

Foto: Ole Pflüger



Darmsaiten

Seit Thomas Hengelbrock dieses Jahr den „Parsifal“ mit Darmsaiten aufführte, ist die traditionelle Bespannung wieder im Gespräch. Wir haben für Sie bei der Herstellung zugeschaut.

Foto: Marco Borggreve/PR



Christoph Prégardien

Von Schuberts berühmter „Winterreise“ gibt es eine Unzahl an Einspielungen. Wir sprachen mit Christoph Prégardien über seine Motivation, den Liederzyklus erneut aufzunehmen.

Weitere Themen

- Der Chor des Bayerischen Rundfunks gehört zu den renommiertesten deutschen Vokalensembles. Wir stellen ihn vor.
- In unserem Klassik-Kanon präsentiert Ihnen unser Gesangsexperte Jürgen Kesting unverzichtbare Aufnahmen von Verdis „Otello“.
- Zum 40. Todestag von Otto Klemperer erscheinen mehrere CD-Boxen bei der EMI. Wir haben uns für Sie einmal durchgehört.
- Billy Cobham gehört seit Jahrzehnten zu den profiliertesten Schlagzeugern des Jazz-Rock. Wir haben ihn in Bonn zum Gespräch getroffen.

Das nächste FONO FORUM erscheint am 19.06.2013.